

Stellungnahme

Kernlehrplan WP Wirtschaft und Arbeitswelt (Hauptschule)

Sehr geehrter Herr Staatssekretär, sehr geehrte Damen und Herren,

als Netzwerk von Lehrkräften, Verbänden, Stiftungen, Wirtschaft und Wissenschaft setzt sich das gemeinnützige Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland für die Stärkung der ökonomischen Bildung an weiterführenden Schulen in allen deutschen Bundesländern ein. Aktuell gehören dem Bündnis ca. 100 überwiegend institutionelle Mitglieder an (siehe www.boeb.net/mitglieder).

Unsere nachfolgend aufgeführten Kommentare zum Kernlehrplanentwurf beziehen sich auf zwei der vier „Eckpunkte“ (siehe www.boeb.net/eckpunkte), die die Grundlage der Zusammenarbeit unserer Mitglieder darstellen. Zwei weitere Eckpunkte, die sich auf die Lehrkräfteaus- und -weiterbildung bzw. die Forderung einer nationalen Strategie für ökonomische Bildung beziehen, sind im hiesigen Zusammenhang nicht einschlägig.

Eckpunkt 1: „Ökonomische Bildung muss für alle Schülerinnen und Schüler in Deutschland in hinreichendem Umfang und verpflichtend im Schulunterricht verankert werden.“

Entscheidend ist, dass ökonomische Bildung in hinreichendem Umfang bei den Schülerinnen und Schülern ankommt. Im Wahlpflichtbereich liegen die Anforderungen naturgemäß höher.

Die für das Wahlpflichtfach Wirtschaft definierten Inhaltsfelder sind fachlich und fachdidaktisch plausibel. Alle drei Leitbilder ökonomischer Bildung – mündige Verbraucherinnen und Verbraucher, mündige Erwerbstätige und mündige Wirtschaftsbürgerinnen und Wirtschaftsbürger – werden ausgebildet.

Empfehlungen zu einzelnen Abschnitten:

Zu Inhaltsfeld 1, S. 15 – Schülerinnen und Schüler sollten die Soziale Marktwirtschaft als lebendige Konstruktion kennenlernen, die zu leben, gestalten und weiterzuentwickeln ist. Grundlegend sind die Kernelemente im Vergleich zur Planwirtschaft zu verstehen: freier Wettbewerb und freie Preisbildung, stabiles Geld, Privateigentum, dezentrale Planung sowie soziale Absicherung.

Zu Inhaltsfeld 2, S.15 f. – Die Betrachtung unternehmerischer Entscheidungen und betrieblicher Prozesse ermöglicht nicht nur den Blick auf Abläufe und Tätigkeiten, sondern auch auf verantwortungsvolles Handeln im Kontext einer Organisation oder Gemeinschaft.

Zu Inhaltsfeld 3, S. 16 oben – Hier könnte die Theorie der kreativen Zerstörung des Ökonomen Schumpeter herangezogen werden. Sie unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, positiv mit der Grundannahme der Selbstwirksamkeit in die Zukunft zu blicken.

Zu Inhaltsfeld 4, S. 16 und 24 – Die Kenntnis des Rentensystems mit seinen drei „Säulen“ und des zugrundeliegenden Umlageverfahrens trägt – vor dem Hintergrund der Alterung der Gesellschaft – zur Sensibilisierung bei und unterstützt die Verortung des Individuums in der Gesellschaft. Ebenso wichtig ist die Vermittlung individueller Finanzkompetenzen z.B. im Hinblick auf die anteilige Verwendung von Einkommen, den Zinseszinsseffekt und Chance-Risiko-Zusammenhänge sowie die Persönlichkeits- und Wertebildung im Umgang mit Unsicherheiten. Als Orientierung und Beitrag zur Mündigkeit sollten beispielhaft auch typische Ausbildungsvergütungen und die Entgeltentwicklung in verschiedenen Berufen behandelt werden.

Eckpunkt 3: „Schülerinnen und Schüler sollen Bezüge zur Arbeitswelt erleben können.“

Ökonomische Bildung hat den lerntheoretisch begründbaren Vorteil, dass sich viele ökonomisch geprägte Lebenssituationen identifizieren lassen, die exemplarisch in den Unterricht eingebunden werden können, sodass ein Lernen an authentischen Problemstellungen mit Realitätsbezügen möglich wird. Besonders eignen sich dazu Praxiskontakte zwischen Schule und Wirtschaft. Für die Schülerinnen und Schüler steckt eine große Chance darin, theoretisches Wissen praktisch anzuwenden und Gelerntes zu verfestigen. Bereits heute sind Lernkooperationen zwischen Schulen und Wirtschaft in NRW oftmals ein fester Bestandteil des schulischen Alltags. Umso mehr verwundert es, dass dies im vorliegenden Kernlehrplanentwurf so gut wie keine Erwähnung findet. Es gibt lediglich einen allgemeinen Verweis auf außerschulische Kooperationspartner. Damit wird ein wichtiger Ansatzpunkt verspielt, um im Wirtschaftsunterricht eine komplementäre Zusammenführung von Erkenntnis (Unterricht) und Erfahrung (Wirtschaftspraxis) bewirken zu können. Praxiskontakte sollten im Kernlehrplan deutlich höher gewichtet und systematisch mit den Unterrichtsinhalten verknüpft werden, um eine Einbettung von Praxiserfahrungen in übergeordnete Sach- und Sinnzusammenhänge zu ermöglichen.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang der Hinweis, dass die fachdidaktisch fundierte unterrichtliche Vor- und Nachbereitung solcher Praxiserfahrungen, wie sie im Fach Wirtschaft erfolgen kann, von fächerübergreifenden Angeboten der Berufsorientierung wie „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) zu unterscheiden sind, weil sie eine andere Funktion haben und anderen didaktischen Ansprüchen genügen müssen.

Das Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland hat sich das Motto „Voneinander lernen. Miteinander gestalten“ gegeben. In diesem Sinne bedanken wir uns herzlich für die Möglichkeit der Mitwirkung im Rahmen der Verbändebeteiligung sowie die Kenntnisnahme und Berücksichtigung unserer Anregungen.

25. April 2022
Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland